№ 89. Dienstag, den 31. Juli 1894. 70. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Der Krieg zwischen Japan und China

ist thatsächlich ausgebrochen, wenn auch anscheinend die Meldungen, wonach derselbe von einer der beiden Mächte erklärt sei, nicht zutreffend sind. Die Japaner und Chinesen bedürfen einer Kriegserklärung nicht; sie schlagen eben auf einander los, noch während die Verhandlungen gepflogen werden. Das letztere geschieht allerdings nicht direct, sondern durch Vermittelung der englischen und neuerdings auch der italienischen Diplomatie.

Was auf Korea und an den Küsten Koreas vorgefallen ist, darüber werden verschiedene Meldungen laut. Zweierlei scheint indeß nicht mehr bestritten zu werden, einmal die **Gefangennahme des Königs von Korea durch die Japaner** und sodann der siegreiche **Angriff der Japaner auf die chinesischen Truppentransportschiffe.**

Was die Gefangennahme des Königs von Korea betrifft, so ist dieselbe in Söul erfolgt. Da der König sich in die dortige chinesische Gesandtschaft geflüchtet hatte, so dürfte es daselbst, obschon hierüber keine Meldung vorliegt, zu einem Kampfe zwischen den Japanern und den zum Schutze der chinesischen Gesandtschaft gelandeten chinesischen Truppen gekommen sein. Die Japaner sollen beabsichtigen, den König als Geisel zu behalten, bis die verlangten Reformen verbürgt sind. Das Schicksal dieses Schattenkönigs ist übrigens ziemlich gleichgiltig für den Ausgang der Korea-Frage.

Bei weitem wichtiger ist die Seeschlacht bei Fontao, weil hierbei über 1000 Chinesen zu Grunde gegangen sein dürften. Die japanische Gesandtschaft in London hat hierüber folgende Depesche aus Yokohama erhalten: „In Folge einer schweren Provocation waren 3 japanische Kriegsschiffe gezwungen, chinesische Kriegsschiffe bei Fontao anzugreifen, eroberten ein chinesisches Kriegsschiff und bohrten ein Transportschiff mit Soldaten in den Grund. Die anderen chinesischen Schiffe entkamen. Die japanischen Kriegsschiffe sind unbeschädigt.“ Die „Central News“ melden, daß auf dem gesunkenen Schiffe 1100 chinesische Soldaten gewesen, daß die übrigen chinesischen Schiffe am Valufluß unbehelligt angelangt seien und daß die gelandeten chinesischen Truppen sich den koreanischen Streitkräften angeschlossen haben.

Soweit die bis jetzt vorliegenden Nachrichten, die durch die jüngsten Telegramme (siehe die „Neuesten Nachrichten!“) lediglich bestätigt werden. Ob unter solchen Umständen die europäische Diplomatie noch im Stande sein wird, weiteres Blutvergießen zu vermeiden, das darf stark bezweifelt werden. Bei hinterasiatischen Verwickelungen ist indeß keine Ueberraschung ausgeschlossen. Hoffentlich gelingt es wenigstens, die kriegführenden Mächte von Gewaltthaten gegen die Europäer und von Angriffen auf das Eigenthum derselben abzuhalten. Die Schiffe der europäischen Mächte sowie der Vereinigten Staaten von Nordamerika werden vermuthlich alsbald vermehrt werden und in achtunggebietender Stärke jede Ausschreitung gegen Ausländer zu verhindern wissen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser unternahm am Donnerstag früh 8 Uhr von Oldoera aus einen Ausflug über Oldenwand nach dem Brigsdalgletscher und kehrte um 5 Uhr Nachmittags an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Der Kaiser gedachte bis gestern in Oldoeren zu verbleiben und auf der Rückfahrt nur noch in Bergen Aufenthalt zu nehmen, wo er gestern Abend erwartet wurde. Von Bergen aus beabsichtigt der Kaiser auf geradem Wege sich nach Wilhelmshaven zu begeben, wo der Ankunft am Mittwoch, 1. August, gegen Mittag entgegengesehen wird.

— Prinz Heinrich ist am Freitag in Kopenhagen eingetroffen und vom König von Dänemark sowie den dänischen Prinzen in herzlichster Weise begrüßt worden.

— In Berlin war am Sonnabend Abend das Gerücht verbreitet, Fürst Bismarck sei gestorben. Dasselbe war falsch; Fürst Bismarck befindet sich recht wohl. Zu dem Gerücht hat vielleicht der Umstand Veranlassung gegeben, daß die Fürstin Bismarck vor einigen Tagen einen Ohnmachtsanfall hatte und jetzt noch das Bett hütet.

— Die Stadt Jena hat dem Fürsten Bismarck anläßlich der gestrigen Einweihung des Bismarckbrunnens das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt eine Artikelserie über die officiöse Presse. In dem jüngsten dieser Artikel wird Herr Miquel indirect aufgefordert, dem Uebereifer seiner Parteigänger Zügel anzulegen. Der Artikel ist so gehalten, daß Herr Miquel, wenn er denselben für Caprivi-officiös hält, seine Entlassung geben müßte.

— In der letzten Sitzung des preußischen Staatsministeriums ist nach Meldung eines Berliner Blattes die Frage eines Vorgehens gegen den Brauereiboycott, nöthigenfalls unter Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen, erörtert worden. Das Staatsministerium habe die Frage verneint, weil die Störungen des Gewerbebetriebes nicht so nachtheilig seien, daß staatliche Maßnahmen angezeigt erscheinen; zudem sei die Sache der Boycotter vollständig haltlos und müsse versumpfen, und man würde der socialdemokratischen Parteileitung nur einen Gefallen erweisen, wenn man durch besondere Maßnahmen die gerechte Sache der vom Boycott Betroffenen amtlich unterstützte und den Führern des Boycotts die Ausrede in die Hand spielte, nicht das Unrecht ihrer Sache an sich, sondern die behördlichen Maßnahmen hätten den Sieg der Bierboycotter vereitelt. — Von anderer Seite wird bezweifelt, daß sich das Staatsministerium mit dieser Frage beschäftigt habe. Ein Vorgehen des Staates gegen die Boycotter würde sich übrigens als Eingriff in die Coalitionsfreiheit charakterisiren.

— Nach den „B. P. N.“ werden gegenwärtig Erhebungen über die Kosten veranstaltet, welche die von dem Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse der von Hochwassergefahren am meisten bedrohten Stromgebiete vorgeschlagene und in dem Entwurf eines preußischen Wassergesetzes in Aussicht genommene Organisation der wasserwirthschaftlichen Verwaltung verursachen wird.

— Zu dem „Fall Kotze“ will die „Börs.-Ztg.“ von gewöhnlich gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß die Unschuld des Herrn v. Kotze dargethan worden ist und daß die Untersuchung sich jetzt nur noch darauf erstreckt, den oder die wirklich Schuldigen herauszufinden.

— Zum Commandeur der Schutztruppe in Kamerun wurde der bayerische Rittmeister von Stetten ernannt.

— Wie gemeldet, war das französische Anarchistengesetz am Donnerstag von der Deputirtenkammer angenommen worden und sofort an den Senat gelangt, der es einer Commission überwies. Schon am Freitag legte im Senat Trarieux den Commissionsbericht vor. Nachdem die sofortige Berathung beschlossen war, bekämpfte Floquet das Gesetz, das allen freiheitlichen Principien zuwiderlaufe, da es sich hauptsächlich gegen Ueberzeugungen und Preßdergehen richte. Nachdem Floquet, durch Unwohlsein gezwungen, seine Ausführungen abgebrochen hatte, bekämpfte Beaumanoir ebenfalls den Entwurf. Die Regiernng habe die Autorität untergraben, indem sie den Revolutionären jegliche Vergünstigung gewährte. Ministerpräsident Dupuy versicherte in seiner Erwiderung, das thatkräftige Streben der Regierung sei darauf gerichtet, die Republik zu befestigen. So lange die Macht in ihren Händen sein werde, werde sie verhindern, daß die Republik mit gewissen Doctrinen vermischt werde, hinter denen man einen Caesar vermuthen könne. Wir wollen der Demokratie zwei Worte als Devise geben: „Vernunft und Freiheit.“ (Beifall.) Arago bezeichnete den Entwurf als wirkungslos gegen die Anarchisten; er lehne ihn ab, weil er die Veröffentlichung der Verhandlungen untersage. Berichterstatter Trarieux trat für den Entwurf ein. Hierauf wurde die Generaldiscussion geschlossen und Artikel I ohne Debatte mit sehr großer Majorität angenommen, ebenso nach kurzer Berathung die übrigen Artikel. Ein Amendement Verninac, welches eine Beschränkung der Dauer des Gesetzes bezweckt, wurde mit 198 gegen 65 Stimmen verworfen. Chesnelong erklärte im Namen mehrerer Senatoren der Rechten, daß sie wohl den Anarchismus verdammen, aber für das gegenwärtige Gesetz, weil dasselbe unwirksam sein werde, nicht stimmen könnten. Hierauf wurde der **ganze Gesetzentwurf mit 205 gegen 34 Stimmen angenommen.** — Das neue Gesetz befriedigt Niemanden; man befürchtet auf der Linken, daß es auch gegen Nicht-Anarchisten werde angewendet werden, und man ist auf der andern Seite der Meinung, daß es den Anarchisten nicht schwer fallen wird, dasselbe zu umgehen. — Am Sonnabend ist sodann die Parlamentssession geschlossen worden. In der Deputirtenkammer kam es dabei zu einem Zwischenfalle. Tags vorher hatte nämlich Paul de Cassagnac im Senat eine seltsame „Enthüllung“ gemacht, weil er darüber erzürnt war, daß seine Parteigenossen Graf Mun und Baron Mackau bei der Berathung des Anarchistengesetzes für den Antrag stimmten. Cassagnac behauptete, daß der Sechserausschuß, in dem auch Graf Mun und Baron Mackau saßen, seiner Zeit dem General Boulanger das Ehrenwort abgenommen habe, so bald er wieder Kriegsminister würde, innerhalb 48 Stunden den Präsidenten der Republik und seine Minister festzunehmen und nach dem Mont Valérien zu bringen. Auffälliger Weise schwiegen Graf Mun und Baron Mackau bisher zu dieser Enthüllung. Der socialistische Abgeordnete Pascal Grousset richtete alsbald die Aufforderung an die Regierung, entweder die Theilnehmer an jenem erst nach zehn Jahren verjährenden Verbrechen, insbesondere Mackau, de Mun, Piou und Cassagnac unter Anklage zu stellen, oder die verurtheilten Boulangisten zu amnestiren. Als nun am Sonnabend der Ministerpräsident Dupuy das Decret verlas, welches die Session für beendet erklärt, protestirte Pascal Grousset heftig hiergegen, indem er erklärte, er habe Dupuy benachrichtigt, daß er ihn wegen der Begnadigung der vom Gerichtshof für die boulangistischen Angelegenheiten Verurtheilten interpelliren wolle. Der Ministerpräsident erwiderte, der Schluß der Session sei auf Grund der Verfassung erklärt. (Widerspruch auf der äußersten Linken.) Die Sitzung wurde darauf aufgehoben. — Die äußerste Linke will anläßlich der Verkündigung des Anarchistengesetzes eine Kundgebung an das Volk veröffentlichen, mit deren Abfassung Goblet betraut ist. — Das parlamentarische Duell zwischen Clemenceau und Deschanel wegen des Zwischenfalls bei der Berathung des französischen Anarchistengesetzes hat am Freitag stattgefunden. Deschanel wurde dabei leicht verwundet. — Im Proceß gegen den Anarchisten Meunier bejahte das Schwurgericht alle Schuldfragen, billigte demselben aber mildernde Umstände zu. Meunier wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. — Der Kaffeehauskellner Morel in Lyon wurde am Freitag wegen Theilnahme an den nach der Ermordung Carnots am 25. und 26. Juni verübten Plünderungen zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Ein Nachspiel zum Panama-Proceß wird aus Paris gemeldet. Das Civilgericht verurtheilte die Erben des ehemaligen Ministers Barbe, an die Liquidatoren der Panamagesellschaft 550 000 Francs zu zahlen, welche Barbe zur Förderung der Panamagesellschaft unrechtmäßig von Baron Reinach erhalten hatte. — Vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht wurde am Freitag der Proceß gegen Cornelius Herz wegen Erpressung gegenüber dem Baron Reinach und der Panama-Gesellschaft verhandelt. Herz war nicht erschienen. Das Gericht beschloß trotz der von Herz eingesandten ärztlichen Atteste, gegen ihn in contumaciam zu verhandeln. Die Urtheilsverkündung wurde auf acht Tage verschoben.

— Eine seltsame Kunde kommt aus Italien. Im Banca Romana-Proceß wurden nach einer Wolff'schen Meldung am Sonnabend alle Angeklagten freigesprochen. Das zahlreich anwesende Publikum brach, so heißt es in der Meldung, in lebhaften Beifall aus. Inzwischen steht aber auch schon ein neuer Skandalproceß bevor. Einer Meldung des „Don Chisciotte“ zufolge soll unmittelbar nach dem Schlusse des Banca Romana-Processes ein Proceß wegen Unterschlagung der auf denselben bezüglichen Documente beginnen. In die Untersuchung seien der frühere Polizeichef von Rom, Felzani, der Polizeiinspector Mainetti, der Richter Capriolo, der frühere Ministerpräsident Giolitti und der frühere Unterstaatssecretär Rosano einbezogen worden.

— Das kronprinzliche Paar von Dänemark hat vorgestern in Anwesenheit der gesammten königlichen Familie, des Prinzen Heinrich von Preußen, des russischen Großfürsten-Thronfolger, des Königs von Schweden u. s. w. das Fest der silbernen Hochzeit gefeiert. Bei der Galatafel brachte auch

Prinz Heinrich einen Trinkspruch aus. Am Sonnabend waren u. a. auch die Mitglieder des Reichstags von dem kronprinzlichen Paare empfangen worden. Die Abreise des Prinzen Heinrich und der meisten Gäste sollte in der Nacht zum heutigen Montag erfolgen.

— Der Khedive Abbas von Egypten hat vom Sultan die Erlaubniß zum Besuch bestimmter Orte des europäischen Westens erhalten und ist am Sonnabend in Mailand eingetroffen.

— In Massauah begeht die italienische Colonie Festlichkeiten anläßlich der Einnahme von Kassala, welche auf die Abessinier einen tiefen Eindruck gemacht hat. Die Häuptlinge von Tigreh sandten an General Baratieri Glückwünsche. Die aus Kassala entflohenen Derwische flüchteten nach dem Oberlaufe des Atbara. Der Gesundheitszustand des Operationscorps ist ausgezeichnet, die Verwundeten befinden sich auf dem Wege der Heilung. General Baratieri wurde gestern in Keren erwartet.

— In Marokko sind schon wieder innere Zwistigkeiten ausgebrochen. Zwischen den Stämmen der Mazuza und Beniscar fanden blutige Zusammenstöße statt, bei welchen drei Mann fielen und etwa dreißig verwundet wurden.

— Aus Saint Louis am Senegal wird gemeldet: Alikari, der Marabout von Bosso im Süden von Bandjagara, welcher den heiligen Krieg predigte, brachte der ihm entgegentretenden französischen Truppenabtheilung eine Niederlage bei. Der Commandant von Segu schickte hierauf Verstärkungen ab. Diese eroberten Bosso und tödteten im Gefecht Alikari nebst 500 seiner Leute. Auf französischer Seite fielen ein Europäer und acht eingeborene Tirailleurs. Außerdem wurden 6 Officiere, 15 europäische Soldaten und 128 Tirailleurs verwundet.

— Die Wirkungen des amerikanischen Eisenbahnarbeiterstreiks werden in einer Correspondenz der „Voss. Ztg." wie folgt geschildert: Der Eisenbahnausstand betraf unmittelbar 23 Eisenbahngesellschaften und störte mittelbar den ganzen Eisenbahnverkehr der Vereinigten Staaten. Die Gesellschaften berechnen, daß ihre Einbuße an Einnahmen mindestens 3 Millionen Dollars beträgt, ohne Anrechnung der Kosten, die ihnen die Kriegsführung verursachte. General Miles, Befehlshaber der Bundestruppen, berechnete, daß in Chicago 33 Personen getödtet und viel mehr verwundet wurden. 784 Locomotiven und Tausende von Eisenbahn-Frachtwagen wurden von den Ausständigen zerstört. Die herbeigerufenen Staatsmilizen kosteten täglich 18 000 Dollar. Einhunderttausend Dollar verausgabte die Regierung für Hilfs-Bundesmarschälle und Deputirte aller Art. Die Verluste der Farmer an Kleinobst, Gemüse und Provisionen aller Art sind sehr bedeutend. Eier und Butter, überhaupt Nahrungsmittel, verdarben zum Betrage von mehreren Millionen. Die Fabriken standen aus Mangel an Rohstoffen und Kohlen still. Der Waarenumsatz war verschwindend klein, und eine künstliche Theuerung machte sich empfindlich bemerkbar. Die Prüfung der Ursachen eines Ausstandes soll künftig die Aufgabe von staatlichen Schiedsgerichten werden. Präsident Cleveland hat durch die Ernennung einer Commission bereits den Anlaß dazu gegeben.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. Juli.

* Die Festordnung zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals am 2. September d. J. ist die folgende: Nachmittags 1½ Uhr marschiren die Festzüge mit drei Musik-Kapellen auf dem Platze auf. Das Musikcorps, bestehend aus der Grünberger und Freystädter Stadtkapelle, die sogar noch eine Verstärkung erhalten werden, spielt die Jubelouvertüre. Es folgt die Festrede des Superintendenten Herrn Pastor prim. Lonicer, worauf die Enthüllung des Denkmals erfolgt. Während derselben singt der Männerchor mit Instrumentalbegleitung. Der Vorsitzende des Denkmal-Comités Herr Geh. Commissions-Rath Söderström wird hierauf eine Ansprache halten und das Denkmal an die Stadt übergeben. Im Namen der letzteren wird, gleichfalls unter einer Ansprache, der Bürgermeister Herr Dr. Westphal das Denkmal übernehmen. Nach einem zweiten Vortrage des Männerchors wird der kgl. Landrath Herr v. Lamprecht dem regierenden Kaiser eine Huldigung darbringen, und die an das Kaiserhoch sich anschließende Nationalhymne wird die Feier am Denkmal beenden. Nachmittags 4½ Uhr findet ein Festmahl im Schießhaussaale statt. — Die Statue zum Denkmal ist bereits am Freitag Abend eingetroffen. Um das Fundament des Denkmals ist ein Bretterverschlag aufgeführt, damit das Monument während der Aufrichtung den Blicken Neugieriger entzogen werden kann.

* Trotzdem der Viehmarkt dies Mal (und fortan immer) erst am Dienstag stattfindet, waren doch heute schon viele Händler aus weiterer Entfernung, besonders aus dem Brandenburgischen, mit über 200 Ochsen auf dem Platze erschienen und nun natürlich sehr unglücklich darüber, daß sie von der Verlegung nichts erfahren hatten, trotzdem dieselbe in vielen Localblättern angekündigt war. Schließlich wurde ihnen nach thierärztlicher Untersuchung des aufgetriebenen Viehs gestattet, dasselbe auf dem Platze zu belassen. — In der Nähe des Viehmarktes hielt sich ein Schweinehändler mit 11 Schweinen auf. Nun ist aber, um der weiteren Verbreitung der Schweineseuche und des Rothlaufs entgegenzutreten, am 24. d. M. eine Polizeiverordnung für den Reg.-Bez. Liegnitz erlassen worden, der zufolge auswärtige Händler ein Ursprungs-Zeugniß für jedes Schwein aufzuweisen haben. Da ein solches nicht zur Stelle war, wurden alle 11 Schweine festgehalten und werden auf Kosten des Händlers verpflegt, bis dieser den gesetzlichen Forderungen genügt.

* Der heutige Krammarkt war ziemlich gut besucht; die Kauflust aber war nicht allzu rege. Die Besorgniß, daß dem Krammarkte diejenigen Landleute fehlen würden, welche sonst am Montag ihr Vieh verkauft haben und dann Einkäufe zu machen in der Lage sind, scheint nicht ganz unberechtigt gewesen zu sein.

* Ein in allen Theilen sehr gelungenes Fest feierte der Kaufmännische Verein am Sonnabend Abend im Finke'schen Garten. Es war das erste Fest, zu dem der immerhin noch junge, aber kräftig aufblühende Verein Damen geladen hatte. Und es fehlte nicht an reichem Zuspruch; der große schön decorirte und beleuchtete Garten war von den Festtheilnehmern fast vollständig gefüllt. Das Fest begann mit einem trefflichen Concert unserer Stadtkapelle, mit welchem ausgezeichnete Männerchöre, gestellt von Mitgliedern des Quartettvereins unter Leitung des Herrn Kantor Suckel, abwechselten. Dieselben wurden von den Anwesenden mit außerordentlich lebhaftem Beifall aufgenommen. Lebende Bilder humoristischer und parodistischer Art schlossen sich an das Concert an und erzielten durch ihre überwältigende Komik stürmische Heiterkeitserfolge. Den Schluß der Vorführungen im Garten bildete ein brillantes Feuerwerk, das Herrn Wenger alle Ehre machte; von besonderer Wirkung waren ein Merkurstab und ein Wasserfall. In den Pausen entwickelte sich ein reges Treiben in dem Weinzelte, welches im Hintergrunde des Gartens aufgeschlagen war, sowie in der daneben errichteten Schießbude und an einem Glücksrade. Nach dem Feuerwerk zogen die meisten Theilnehmer in den Saal, um bis zum frühen Morgen den Freuden des Tanzes zu huldigen. So nahm denn das Fest einen vortrefflichen Verlauf und wird noch lange in der Erinnerung der Mitglieder und Gäste haften bleiben.

* Seit Bestehen der Schützengilde ist noch nicht so vorzüglich geschossen worden wie gestern, ist es noch nicht vorgekommen, daß ein Schütze mit 19 Ringen bei der Prämienvertheilung ausgefallen wäre. In den zwanzigsten Ring fielen gestern 9 Schüsse, davon 3 ins Centrum, weitere 10 Schüsse in den neunzehnten Ring. Da nur 16 Prämien vertheilt wurden, fielen 3 hiervon aus. Wenn beim Schützenfeste ebenso gut geschossen wird, wie bei dem gestrigen Ringschießen, dann wird die Erreichung der Königswürde diesmal eine ganz besonders ruhmvolle sein.

* Mit schweren Kosten haben sich mehrere hiesige Weinbergsbesitzer Reben der sogenannten „Triumphtraube" verschafft und dieselben in ihre Gärten verpflanzt. In diesem Jahre tragen die Stöcke, welche eine treffliche Holzbildung aufweisen, zum ersten Male Früchte, wenn auch noch nicht in der großen Zahl, die man dieser Weinsorte zuschreibt. Man wird aber doch bereits annähernd erkennen, ob der Anbau der neuen Sorte so lohnend ist, wie anderwärts behauptet wird. Schon die Blätter unterscheiden sich vom gewöhnlichen Weinlaub durch viel tiefer gehende Zacken, welche dem Blatt eine zierlichere Form verleihen. Die Beeren stehen etwa so weit auseinander wie beim Gelbschönedel, sollen aber sehr groß werden.

* Eine Rücksichtslosigkeit, die sich als grobe Ungezogenheit charakterisirt, wenn sie von Leuten ausgeübt wird, welche sich zur „feineren Gesellschaft" rechnen, besteht darin, daß sich einige Benützer der städtischen Badeanstalt im Bassin mit Seife abwaschen. Wie kann man den Mitbadenden zumuthen, sich in diesem Seifenwasser zu baden! Wer so wenig auf die Reinlichkeit seines Körpers hält, daß ihn der längere Aufenthalt im Wasser nicht rein zu machen im Stande ist, sollte das doch schon um seiner selbst Willen nicht den andern Menschenkindern zeigen, sondern sich in der Zelle säubern und das Seifenwasser in das in jeder Zelle befindliche Loch gießen. Oder er sollte von zwei anscheinend in einer Maschinenfabrik beschäftigten Arbeitern lernen, die neulich Abends vielleicht direct aus der Fabrik nach der Badeanstalt kamen und natürlich nicht sonderlich sauber aussehen konnten. Dieselben gingen zunächst an das aus dem Bassin abfließende Wasser und wuschen sich erst dort, ehe sie in das Bassin stiegen. Diese Rücksichtnahme einfacher Leute hat die Zeugen des Vorfalls ebenso angenehm berührt, wie das Abseifen im Bassin jeden anwidern muß.

* Der am 16. d. M. aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entwichene 31jährige Arbeiter Theodor Pietrykowski wird steckbrieflich verfolgt.

* Das hiesige Amtsgericht ersucht um Anzeige des Aufenthaltes des Arbeiters Gottlieb Bradke, früher in Padligar, Kreis Züllichau-Schwiebus, zu den Acten V. C. 62/93.

* Zu der Rechtfertigung des Gemeinde-Vorstandes zu Ochelbermsdorf in voriger Nummer schreibt man uns von dort, daß der Gemeindevorstand lediglich die Unterschrift des Arbeitgebers zu bescheinigen habe. Verantwortlich für die Wahrheit der Bescheinigung bleibe immer der, welcher dieselbe ausstellt. Deswegen habe auch der Herr Amtsvorsteher die Beglaubigung der Bescheinigung vollzogen. (Wir halten hiermit diese Angelegenheit für erledigt. Die Redaction.)

—g— Lättnitz, 30. Juli. Gestern Nachmittag war unser Nachbarort Dober ungemein stark besucht, sowohl von Bewohnern der Nachbardörfer als auch Grünbergern. Herr Gastwirth Kleber hatte nämlich die Einweihung seines neuen Hauses nebst Saales angekündigt, und Hunderte waren seiner Einladung gefolgt. Herr Pastor Tschersich vollzog Nachmittags gegen 5 Uhr die Einweihung, wobei er die Geschichte des Grundstückes, das schon länger als hundert Jahre derselben Familie angehört, vortrug. Es ging dann sehr gemüthlich zu, Abends wurde natürlich flott getanzt. Doch deswegen würde ich Ihnen das Vorstehende nicht mitgetheilt haben; vielmehr wegen einer Erfahrung, die Herr Kleber machen mußte und die sich Andere gegebenen Falles zu Herzen nehmen mögen, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen. Genannter Herr war der Ansicht, daß seine Schankconcession nicht erlischt, wenn er seinen Gasthof niederreißt und an derselben Stelle neu errichtet. Das war ein verhängnißvoller Irrthum. Die Concession ist nämlich nicht allein an die Person gebunden, sondern an die Person für eine bestimmte Localität. Durch den Neubau ist aber eine Veränderung der Localitäten bedingt, und demzufolge hätte das Concessionsgesuch von Neuem eingereicht werden müssen. Erst in der letzten Woche wurde Herr Kleber auf seinen Irrthum aufmerksam gemacht, und nun war guter Rath theuer. Durch persönliche Vorstellung bei dem königlichen Landrath Herrn von Lamprecht, die durch den Herrn Amtsvorsteher unterstützt wurde, gelang es schließlich, die Freigabe der Localitäten zu erwirken; andernfalls wäre Herr Kleber in arge Verlegenheit gerathen.

+ Deutsch-Wartenberg, 30. Juli. Bei dem gestrigen Mannschießen der hiesigen Schützengilde wurde Herr Ackerbürger Gottl. Reiche Mannkönig. Der Verkehr auf dem Schützenplatze war nicht so rege wie in den Vorjahren. Desto besser war der Abends abgehaltene Ball besucht.

□ Saabor, 27. Juli. Nach einer angestrengten Tagestour wurde am vorigen Mittwoch Abend der königl. Strombauaufseher Herr Wergner vom Hitzschlag ereilt. Zum Glück geschah dies erst in seiner Behausung, wo bald ärztliche Hilfe zur Stelle war. Der Zustand des Patienten giebt jetzt zu Bedenken nicht mehr Anlaß. — Das 4jährige Söhnchen des Zimmermanns Ernst Vogel wurde durch einen Wagen überfahren, kam aber glücklicherweise mit einigen Beschädigungen an der Hüfte davon.

□ Saabor, 29. Juli. Freitag Abend gegen 7 Uhr raste ein wildgewordenes Pferd durch die Straßen unseres Ortes und richtete mancherlei Unheil an. Auf der Schulstraße stand vor dem Schulhause die bejahrte Wittfrau Eleonore Mutschke am Kinderwagen ihres Urenkels. Frau Mutschke wurde auf das Steinpflaster geworfen und eine kurze Strecke auf demselben weiter geschleift. Sie erlitt eine bedeutende Wunde am Hinterkopf; außerdem wurden Beine, Arme und Rücken der Verunglückten erheblich beschädigt. Ihr Befinden ist heute zufriedenstellend. Das Söhnchen des Pferdeeigenthümers und mehrere Frauen erlitten leichtere Verwundungen. — Das diesjährige Königsschießen wird in den Tagen vom 12. bis 14. August abgehalten werden. — Morgen enden die Ernteferien für die Schulen unserer Parochie.

—m— Pirnig, 28. Juli. Beim Buhnenbau an der Oder oberhalb des Weißen Berges verunglückte gestern der Arbeiter Kliche von hier. Eine 8 Centimeter lange und bis auf den Knochen gehende Wunde am rechten Fuße dürfte den Verunglückten für längere Zeit an der Ausübung seines Berufs hindern.

—p— Karschin, 27. Juli. Der Hauptlehrer an der katholischen Schule, Herr Derlick, ist zum 1. October als Kantor und 1. Lehrer an die katholische Schule zu Eckersdorf, Kreis Sagan, berufen worden.

* Von den zu den Herbstübungen marschirenden und von denselben zurückkehrenden Truppen des V. Armee-Corps passiren Dragoner, Ulanen, Theile des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 und das Train-Detachement der 10. Division den Kreis Grünberg. Es erhalten Einquartierung: am 10. August: Kleinitz Gut, Polnisch-Kessel, Deutsch-Kessel, Prittag, Saabor, Loos, Milzig, Droschkau und Zahn; am 20. August: Kontopp; am 3. September: Kontopp, Boyadel, Hohwelze und Kern; am 4. September: Kontopp, Kern und Pirnig; am 11. September: Saabor, Nittritz, Zahn, Droschkau, Deutsch-Kessel, Loos, Kontopp, Kolzig und Grünwald; am 24. September: Kontopp, Boyadel und Kleinitz. Alle Truppen werden mit Verpflegung einquartiert. Für Bereitstellung des erforderlichen Fouragebedarfs ist rechtzeitig Sorge zu tragen.

* Personal-Veränderungen im V. Armee-Corps. v. Bonin, Premier-Lieutenant vom Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Posensches) Nr. 10, unter Beförderung zum Rittmeister und Escadron-Chef, in das Ulanen-Regiment Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr. 7 versetzt. Graf v. Haslingen, Major und etatsmäßiger Stabsofficier des Ulanen-Regiments Prinz August von Württemberg (Posensches) Nr. 10, mit Pension, dem Charakter als Oberst-Lieutenant und der Uniform des 2. Garde-Ulanen-Regiments der Abschied bewilligt. Dr. v. Roy, Assistenzarzt 2. Klasse vom Landwehr-Bezirk Neusalz a. O., zum Assistenzarzt 1. Klasse ernannt.

* Opfer des Hitzschlages wurden außer den in voriger Nummer erwähnten Personen das Dienstmädchen Auguste Lange des Oberamtmanns Stegemann in Alt-Kranz auf dem Wochenmarkte zu Glogau, der als Officier eingezogene wissenschaftliche Lehrer Heinrich Kulemann an der evangelischen Stadtschule zu Greiffenberg sowie zwei Soldaten des Bautzener Infanterieregiments.

* Bei Hitzschlag ist der Bewußtlose mit erhöhtem Oberkörper an einem kühlen Ort zu lagern, die beengendsten Kleidungsstücke zu entfernen, kalte Umschläge zu machen, möglichst viel Wasser einzuflößen, wenn nöthig, künstliche Athmung herbeizuführen.

* Für den vom 2. bis 5. September d. J. in Mainz tagenden 13. Deutschen Weinbaucongreß ist folgendes Programm aufgestellt worden: Am 2., 3. und 4. werden Vormittags Congreßsitzungen abgehalten,

nachdem am Abend des 1. die gegenseitige Begrüßung der Theilnehmer erfolgte. Am 2 wird weiter die mit dem Congresse verbundene Ausstellung von Geräthen und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirthschaft eröffnet, sowie das gemeinsame Festessen stattfinden. An den Nachmittagen des 3. und 4. sind Kellereibesichtigungen in Aussicht genommen. Am 5. findet ein Ausflug mittelst Extradampfer in den Rheingau, mit Besichtigung der Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim, sowie der Sehenswürdigkeiten des Niederwaldes statt.

* Gegen die Bettelei hat der Landrath des Kreises Lübben, v. Schulenburg, kürzlich eine Verfügung erlassen, welche auch diejenigen, die Gaben verabreichen, mit Strafe bedenkt. Die Verfügung giebt die sonderbare Begründung, daß nunmehr, nachdem die Verpflegungsstationen im Kreise Lübben aufgehoben seien, zu erwarten stehe, daß die Hausbettelei wieder um sich greifen wird. — Also weil für die Bettler die bisherige Unterstützung fortfällt, soll nun auch jede private Unterstützung bestraft werden!! So wenig man auch der professionsmäßig betriebenen Bettelei Vorschub leisten soll, so sehr widerspricht es doch andererseits dem Gerechtigkeitsgefühl, daß ein Ausfluß von Menschenliebe, als welcher sich doch jede Verabreichung von mildthätigen Gaben darstellt, polizeilich bestraft wird.

* Unlängst wurde gemeldet, daß über den Waffengebrauch der Gendarmerie neue Verhaltungsmaßregeln in Anwendung kämen. Wie die „N. A. Ztg." aus guter Quelle hört, entbehrt diese Nachricht der Begründung; in den über den Waffengebrauch der Gendarmerie bestehenden Vorschriften ist nichts geändert worden.

* Die planmäßige Einlösung der Loose 2. Klasse der 191. preußischen Klassen-Lotterie hat bei Verlust des Anrechts zum 2. August, Abends 6 Uhr, zu erfolgen. Die Gewinnziehung wird am 6, 7. und 8. August stattfinden.

* Haut-Goût des Fleisches ist namentlich im Sommer schwer zu verhüten und kommt bei Wildpret bekanntlich auch mitten im Winter vor. Ein einfaches Mittel, den unangenehmen Geruch zu entfernen, besitzen wir im gewöhnlichen Kamillenthee. Bei auch stark angegangenem Wild wirkt Abbrühen mit heißem Kamillenthee ganz vorzüglich und macht das Fleisch geruchlos. Eine Färbung kann nicht stattfinden, ebensowenig eine Geschmacksveränderung, da man den Kamillenthee mit ein wenig Wasser abspült. Man findet dieses Mittel in vielen Hof- und feineren Küchen, es scheint aber von Seiten der Herren Mundköche mehr als Geheimniß gehütet zu werden, denn öffenntlich bekannt ist es nicht, oder doch nur in gewissen Kreisen. Unsere Hausfrauen mögen also dieses einfache Mittel einmal probiren.

* Ueber ein ganz eigenartiges von Frambach in Görlitz entdecktes Verhalten des Aluminium-Metalls berichtet das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz. Legt man nämlich auf ein Stück Aluminium-Blech ein Hölzchen, welches mit Sublimat-Lösung oder Natronlauge befeuchtet ist, so daß dasselbe die Metallfläche gut berührt, so bildet sich an der Berührungsstelle eine weiße Schicht von Thonerde, welche bald ihr Volumen so vergrößert, daß sie das Hölzchen abwirft und nun dem Auge ein ganz überraschendes Bild gewährt. Die weiße Masse fängt an wie Gras zu wachsen, breitet sich unter lebhaften Bewegungen nach allen Seiten aus, dabei schneeweiße wie Seide glänzende Fasern bildend, die eine Länge von 1½ Centimeter erreichen und überaus zierliche, durchaus an pflanzliche Vegetation erinnernde Gebilde darstellen. Die Bewegungen und das Herauswachsen der zierlichen Fasern aus dem Metall gewährt einen so überraschenden, merkwürdigen Anblick, daß ein solcher Versuch wirklich ein hohes Interesse gewährt. Obgleich schon ein Bestreichen der Metallfläche mit den genannten Flüssigkeiten genügt, so werden die Gebilde durch Auflegen der Hölzchen viel schöner und die Bewegungen viel lebhafter.

— Am 24. d. Mts. ertrank beim Baden in der Oder an der Ablage zu Groß-Blumberg der Schulknabe Paul Schulz, 12 Jahre alt. Vor einigen Jahren erkrank sein Vater, der Bootsmann Robert Schulz in der Oder bei Breslau.

— Das zu erwartende Concursverfahren über den Nachlaß des Spinnereibesitzers Ernst August Adolf Driemel in Guben ist am 26. d. Mts. erdffnet worden.

— Das Dienstmädchen R. bei Bauer K. in Coschen, Landkreis Guben, ist dadurch verunglückt, daß es beim Feueranzünden Petroleum nachgoß und von der Explosionsflamme im Gesicht arg verbrannt wurde.

— Das Mannschießen zu Neustädtel wird am 12. und 13. August abgehalten werden.

— Dem emeritirten Hauptlehrer und Cantor Herrn Hoppe in Bielawe, Kreis Freystadt, ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Prälat Dr. Franz hat für die Renovation des Daches der kath. Pfarrkirche zu Ober-Herzogswaldau, Kreis Freystadt, 4000 M. gespendet.

— In Sagan hat sich bereits die gemischte Commission der städtischen Behörden über die Grundzüge der neuen, am 1. April 1895 in Kraft tretenden Communal-Besteuerung in mehreren Sitzungen geeinigt und werden die entsprechenden Vorschläge demnächst den städtischen Collegien unterbreitet werden.

— Beim Baden ertrank am 25. d. Mts. der 18jährige zweite Schloßgarten-Gehilfe zu Seppau, Kr. Glogau, in dem in der Nähe des Gartens liegenden sogenannten Rabemühlteiche. Der Gärtner war in Begleitung des zweiten gräflichen Dieners baden gegangen und schon zweimal über den Teich hinweggeschwommen; beim dritten Male mag er von einem Schlaganfall getroffen worden sein. Die Leiche des Ertrunkenen wurde noch am Nachmittag desselben Tages aufgefunden.

— Der auch in weiteren Kreisen bekannte langjährige Leiter der Landwirthschaftsschule zu Liegnitz, Herr Dr. Eduard Birnbaum, ist in Harzburg gestorben.

— Die Töchter des Maurers Möschner in Crummöls, Kreis Löwenberg, waren mit Abraffen von Getreide beschäftigt. Die beiden Schwestern neckten einander. Dabei kam die eine so unglücklich zu Falle, daß ihr von einer daliegenden Sense der Leib aufgeschnitten wurde. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

— Die großen Schneemassen, welche bis tief in den Frühling hinein das Hochgebirge bedeckten, sind bis auf ein kleines Schneefleckchen, welches sich am nordwestlichen Theile des Großen Teichrandes befindet, völlig verschwunden.

— Am Freitag ist in den Lagerräumen der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau ein Gasreservoir explodirt. Das ausströmende Gas setzte den ganzen Raum in Flammen. Ein Werkmeister erlitt leichte Brandwunden.

— In Linden, Kreis Brieg, brach im Gehöft des Müllers Seidel, während die erwachsenen Bewohner auf dem Felde waren, Feuer aus, welches Scheuer und Schweinestall vernichtete. Leider haben durch dieses Feuer zwei Kinder des Besitzers den Tod gefunden.

— Der Oberpräsident der Provinz Schlesien hat dem Ohlauer Handwerkerverein die Erlaubniß zu einer Lotterie zur Hebung des Handwerks ertheilt. Es dürfen zu diesem Zwecke 3000 Loose zu 1 M. in den Kreisen Ohlau, Breslau, Brieg, Namslau, Oels und Strehlen vertrieben werden.

Vermischtes.

— Gefahr elektrischer Anlagen. Bei einem starken Gewitter, das sich am Dienstag über Brüssel entladen, hat sich auf der Chaussee de Waterloo ein schwerer Unfall ereignet. Der Draht, welcher die elektrischen Uhren in Bewegung setzt, zerbrach und fiel auf den Draht der dort vorüberfahrenden elektrischen Trambahn. Ein Knabe wollte sich des auf dem Geleise liegenden Drahtes bemächtigen, empfing aber den vollen elektrischen Strom, wurde durch den Draht gefesselt und schwer verbrannt. In Folge seiner Schmerzensschreie eilten zwei Arbeiter herbei, um das Kind zu befreien, kaum hatten sie aber den Draht berührt, so waren auch sie von dem Strome ergriffen und konnten ihre Hand nicht mehr losbekommen. Alle drei wanden sich vor Schmerzen. Ein Unterofficier des Guidenregiments wollte den Draht mittelst seines Säbels durchhauen; als aber der Stahl den Draht berührte, zerbrach die Klinge; der Soldat erhielt Brandwunden und wurde zu Boden geschleudert. Inzwischen hatten sich an tausend Menschen um die Jammernden versammelt; Polizisten gelang es, den Draht zu durchschneiden. Die Verletzten wurden nach der nahen Apotheke geschafft; aber die erregte Menge zertrümmerte nicht nur zwei elektrische Uhren, sondern suchte auch die elektrische Anlage der Trambahnen zu zerstören. Die Polizei trieb die Menge auseinander, konnte aber erst durch Verhaftung der Hauptschreier die Ruhe herstellen.

— Giftige Gase. In dem Bad Boll bei Göppingen vergaßen die in einem fünfzig Meter tiefen Schwefelbrunnen beschäftigten Arbeiter während einer Zwischenpause den Lüfthofen zu schließen. Das Kohlengas desselben vermischte sich mit dem Schwefelgas des Brunnens. Als die Arbeiter wieder hinabstiegen, wurde einer nach dem andern ohnmächtig, ebenso die Leute, welche zum Zwecke der Rettung nachstiegen. Ein Arzt und ein Werkmeister verhinderten es, daß sich weitere Personen hinabbegaben, und leiteten das Gas durch einen Seitenschacht ab. Drei der Arbeiter sind todt; vier befinden sich in Lebensgefahr. Bei den Uebrigen ist Aussicht auf Rettung vorhanden.

— Nach Unterschlagung von mehr als 10 000 M. aus der Gemeindekrankenkasse hat der Stadtsecretär Hoos in Münster einen Selbstmordversuch gemacht.

— Eine Wildente erangelt hat dieser Tage, wie die „Fr. O.-Ztg." ernsthaft versichert, der königliche Förster P. in Kampitz im Weststernberger Kreise. Ein Förster, der eine Wildente — angelt: wer lacht da? Das genannte Blatt erklärt aber ausdrücklich, daß die Ente — keine Zeitungsente war.

— Goldlager in Finland. Aus Helsingfors wird gemeldet: Am Flusse Ivalo hat der Bauer H. Karisaari ein 33 Gramm schweres Stück Gold gefunden. Schon früher hatte er ein Stück von 70 Gramm gefunden. Wie finländische Blätter berichten, hat sich dort eine Gesellschaft gebildet und die Goldwäscherei in Finland in die Hand genommen. Die Ausbeute im Dorfe Kyro ergab täglich 4 Gramm.

— Einen faulen Witz leistet sich ein Restaurateur Bachmann in Charlottenburg, der in einem hektographirten Schreiben zu einem Krebsessen einladet und dabei bemerkt, daß er im Jahre 1869 den Bürgermeister von Crossen vom Tode des Ertrinkens gerettet und die Stadt Crossen sich dafür aus Dankbarkeit verpflichtet habe, ihm jährlich 12 Schock Oderkrebse zu liefern. — Die Geschichte von der Rettung des Bürgermeisters ꝛc. ist natürlich erlogen.

— Ein explosiver Volksschüler. Existirt da in Brooklyn ein bitterböses Jüngelchen, dessen „Aufgewecktheit" in der Schule nach Ansicht des Oberlehrers eines Dämpfers bedurfte. So legte denn neulich der Magister den Sünder über's Knie, zielte und schlug, und krach! lag der Lehrer in der einen Ecke und Abraham, so heißt der explosive Volksschüler, in der anderen. Ob der Junge die Patrone, die mit dem spanischen Rohr in so überraschende Berührung gekommen war, ahnungsvoll und absichtlich eingesteckt hatte, ist noch nicht eruirt. Ein Glück ist nur, daß außer den zerfetzten, verbrannten „Unaussprechlichen" des Jungen Niemand verletzt wurde.

— Angemessene Bezeichnung. Student (am Morgen nach einer großen Kneiperei, zum andern): „Wie lange hast denn Du gebraucht, um nach Hause zu fallen?!"

Neueste Nachrichten.

Wien, 29. Juli. Erzherzog Wilhelm, der zum Sommeraufenthalte in Baden bei Wien weilte, stürzte bei einem Spazierritt vom Pferde, welches vor der elektrischen Bahn scheute. Der Erzherzog wurde schwer verletzt nach seiner Villa gebracht und verschied dort zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags.

Shanghai, 28. Juli. Nach Nachrichten aus Söul hat der japanische Gesandte bei der koreanischen Regierung beantragt, die Zurückziehung der chinesischen Truppen zu verlangen. Auf die Weigerung der koreanischen Regierung fand ein kurzer Kampf in Söul statt, in Folge dessen die japanischen Truppen den Palast, in dem sich der König befand, in Besitz nahmen. Der letztere hat sich an die europäischen Vertreter mit der Bitte um Vermittelung gewandt.

Shanghai, 29. Juli. Drei japanische Kriegsschiffe stießen am 27. d. Mts. bei Asan auf die chinesischen Kriegsschiffe „Chenyuen" und „Kotse", sowie einen Aviso, welche sieben Transportschiffe begleiteten. Es kam zum Kampfe; der „Chenyuen" zog sich zurück, der „Kotse" und sechs Transportschiffe entkamen; die Japaner nahmen den Aviso fort und bohrten ein Transportschiff in den Grund. Die japanischen Truppen griffen an demselben Tage die Chinesen bei Asan an; weitere Nachrichten über diesen Kampf fehlen. — Der englische Kreuzer „Porpoise" ist heute von Shanghai abgegangen, um die Engländer in Chefoo zu schützen.

Berliner Börse vom 28. Juli 1894.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,90 bz.
„	3½	dito dito	102,50 G.
„	3%	dito dito	91,40 bz. G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	105,70 B.
„	3½	dito dito	102,70 bz. G.
„	3%	dito dito	92 bz. G.
„	3½	Präm.-Anleihe	122,50 G.
„	3½	Staatsschuldsch.	100,25 G.
Schles.	3½	Pfandbriefe	100 G.
„	4%	Rentenbriefe	104,10 G.
Posener	4%	Pfandbriefe	103,10 G.
„	3½	dito	99,60 G.

Berliner Productenbörse vom 28. Juli 1894.

Weizen 130—140, Roggen 110—118, Hafer, guter und mittelschlesischer 132—146, feiner schlesischer 149—155.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

In **Sommerfeld** ist ein **Hausgrundstück**, mit An- u. Einfuhr, welches mitten in der Stadt liegt, krankheitshalber zu verkaufen. Jahrelang ist darin Handel betrieben worden. Gefl. Offerten zu richten an **A. Nitschmann, Sommerfeld N./L.**

Acker am Steinberg, über 4 Morgen groß, in bestem Culturzustand zu verkaufen, oder per 1. November cr. zu verpachten durch **Alex Kornatzki**, Breitestr.

Eine große Oberstube mit Alkoven und Zubehör ist zum 1. August zu vermiethen Silberberg 15.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Wasserleitung und Ausguß vom 1. October zu vermiethen Bahnhofstr. 30a.

3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen Niederstr. 2.

1 möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.
1 Stube u. Küche zu verm. Augustberg 8.

Eine fr. Stube zu verm. Nabotweg 3.

Möbl. Zimmer zu verm. Berlinerstr. 8.

Gefunden

beim Fest in der „Ruh": ein Schirm, eine Schürze. Abzuholen bei **H. Stolpe.**

Ein unverheiratheter **Knecht** wird sofort gesucht. **Fechner's Ziegelei.**

1 Hosenschneider sucht für dauernd **G. Botzke.**

Ein gewandtes Mädchen

zur Aushülfe während des Schützenfestes gesucht. **Fritz Liebisch.**

Ein **Mädchen** zu einem Kinde gesucht Lansitzerstr. 1.

Ein schöner, gut erhaltener **Stutzflügel** ist umzugshalber preiswerth zu verkaufen Ruhleben 1.

Eine noch gut erhaltene Flöther'sche

Handdreschmaschine,

sowie etliche **Landarbeitswagen** verkauft billig **W. Jungnickel.**

Ein Kinderwagen zu verk. Fleischerstr. 3.

Junge Kaninchen, große Rasse, zu verkaufen Gr. Kirchstr. 13.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Magdeburg. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Brennkalender

pro Monat **August 1894.**

Es sollen brennen:

	Abends:		Nachts:		
	245 Gaslaternen incl. 2 Siemensbrenn. sowie 45 Petroleum-laternen.		108 Gaslaternen incl. 2 Brayhbrenner sowie 12 Petroleum-laternen.		
Den 1. bis 6.	v. 9	b. 11	v. 11	b. 2½	U.
" 7. u. 8.	" 9	" 11	" 11	" 3	"
" 9. bis 13.	" —	" —	" 8¾	" 3	"
" 14. u. 15.	" —	" —	" 8½	" 3	"
" 16. u. 17.	" 8½	" 10	" 10	" 1½	"
" 18. u. 19.	" 8½	" 10½	" 10½	" 1½	"
" 20. bis 22.	" 8¼	" 11	" 11	" 1½	"
" 23.	" 8¼	" 11	" 11	" 2	"
" 24.	" 8	" 11	" 11	" 2	"
" 25. u. 26.	" 8	" 11	" 11	" 2½	"
" 27.	" 8	" 11	" 11	" 3	"
" 28. bis 31.	" 7¾	" 11	" 11	" 3	"

Grünberg, den 31. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Als gefunden abgegeben: Ein Korb mit 10 Stück (5 Pfund) Butter.

Grünberg, den 30. Juli 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.

Dienstag, den 31. Juli:

Großes Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Louisenthal.

Mittwoch, den 1. August cr.:

Großes Concert

von der Stadtkapelle.

Anfang 8 Uhr.

Billets an den bekannten Stellen.

Nach dem Concert: **BALL.**

Franz Puls,

früher **Naumann's Restaurant.**

Dienstag: **Kraus-Gebäck, frische Waffeln, altdeutscher Napfkuchen;**

Abends: **Junge Hühner.**

Donnerstag: **Scat-Abend.**

Café Waldschloss.

Mittwoch, den 1. August,

Nachmittags: **Enten-Ausschieben,**

Abends 8 Uhr: **Enten-Abendbrot.**

Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

Zu der Sonntag, den 5. August stattfindenden

Einweihung

meines **neuen Gasthauses in Läsgen** lade freundlichst ein

Heinrich Waegner.

Krieger- u. Militair-Verein.

Dienstag, den 31. d. Mts:

Begräbniß der ehem. Marketenderin

Wwe. Rosenbusch.

Trauer-Parade.

I. Compagnie.

Antritt präc. 4½ Uhr Nachmittags, Ressource. **Der Vereinsstab.**

Freiwillige Feuerwehr.

Dienstag Abend 8 Uhr:

Uebung

III. Zug (Wasser-Mannschaften) und Spritze I.

A. Mohr, Oberführer.

Doppelflinten, Jagd-Geräthe, Munitions-Artikel,

als auch fertige, sehr genau laborirte

Schrotpatronen Cal. 16

100 Stück 5 Mark.

Ferner empfehle ich die von ersten Autoritäten des Jagdsports als mustergiltig anerkannten

Schrotpatronen

der

Köln-Rottweiler Pulverfabriken.

Max Seidel.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr ist nach kurzem Leiden der

Kreiskassenrendant und Deichrentmeister a. D.

Herr Julius Sucker, Ritter pp.

im 78. Lebensjahre durch einen sanften Tod zum ewigen Leben eingegangen.

Grünberg, den 30. Juli 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Adolph Thiermann, Ring Nr. 24,

Größtes Munitions-Geschäft am Platze,

empfiehlt zur bevorstehenden Jagd-Saison:

Lefauch.- u. Centralfeuer-Hülsen in allen Calibern ☛ nebst sämmtlichem Zubehör, ☚ sowie **Pulver, Schrot, Blei, Zündhütchen** u. **Theerblättchen** in größter Auswahl und zu stets billigsten Preisen.

Gleichzeitig auch die gut gefüllten, gasdichten **Jagd-Patronen** mit Hart-Schrot und Adler-Marke Nr. 4 von **W. Güttler** in Reichenstein, sowie **Tesching-** u. **Revolver-Patronen** und dto. ☛ **Jagd-Maschinen** ☚ und **Hülsen** mit rauchlosem Pulver.

Nicht am Lager habende Sachen werden ohne Preiserhöhung, wie immer, schnell und billig besorgt. **D. O.**

☛ Versicherung ☚

von landwirthschaftlichem lebenden und todten Inventar, sowie von Erntefrüchten in Scheunen und Schobern, gewährt die von uns vertretene

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und mäßige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Martin Sommerfeld in Grünberg.
A. Hamann in Beuthen a. O.
Aug. Brunisch, Restgutsbesitzer in Brunzelwaldau.
R. Reimann, Friseur in Freystadt.
Walter & Winter in Glogau.
C. W. Mündel in Neusalz a. O.
Max Heller in Polkwitz.
H. Reimann, Zimmermeister in Sagan.
C. Holler, Schornsteinfegermeister in Schlawa.
H. Simon in Sprottau.

Hartung & Baumeister,

General-Agenten für Schlesien in Breslau, am Rathhause Nr. 15.

Geräuch. Aal, Flundern, Bücklinge.

Max Seidel.

Soeben eingetroffen:

☛ **frische Flundern** ☚

bei Frau **A. Sommer.**

Gegen Hautunreinigkeiten,

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden.

Vorräthig à Stück 30 und 50 Pf. bei

Wilh. Mähle.

Patent-Fenster-Steller.

Durch Anbringen der Fenstersteller können innere und äußere Fenster in jeder beliebigen Oeffnung festgestellt werden, à Stück 50 Pf. **Alleinverkauf** bei

Pietschmann & Weinert.

Sauerkirschen

kauft **W. Möhlmann.**

Sauerkirschen

kauft **E. A. Pilz.**

Sauerkirschen

kauft **O. Rosdeck.**

Apricosen

kauft **Eduard Seidel.**

☛ **Gepflückte Birnen,** ☚ große und kleine Posten,

kauft **R. Heller,** Lansitzerstr. 7.

Knorr's Hafermehl

(bestes Kindernahrungsmittel)

ist wieder frisch erhältlich bei

Max Seidel.

Das Möbelmagazin

von **Pietschmann & Weinert,**

gegenüber dem Russischen Kaiser,

empfiehlt sein Lager fertiger

Möbel u. Polsterwaaren

bei Bedarf. **Compl. Einrichtungen** eleganter und einfacher Ausführung zu billigen Preisen.

Ausverkauf

von nur guten Stoffen

zu Herren- u. Knaben-Garderobe.

R. Walde, Berlinerstr. 9.

Eine größere, rheinische

Wollwaarenfabrik

sucht eine geeignete

Persönlichkeit,

welche gründliche Kenntnisse in der

Spinnerei, Weberei und Appretur

haben muß, um einen selbständigen Posten mit Erfolg bekleiden zu können. Es wird nur auf eine erste Kraft bei dauernder Stellung und hohem Gehalt reflektirt.

Gefl. Offerten sub **K. E. 623** bef. **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstr. 56/57.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emilie Rosenbusch

geb. Günzel,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 28. Juli 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 5 Uhr.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Dahinscheiden meiner geliebten Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tochter, der

Frau Ida Fischer geb. Bräuer,

sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters sagen wir Allen, Allen unseren herzlichsen Dank.

Die trauernde Familie

Nierth.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der verwittweten Frau

Wilhelmine Hentschel

geb. König,

sagen Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Grünberg, den 30. Juli 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns anläßlich unserer Silber-Hochzeit so überaus zahlreich zugegangenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sehen wir uns veranlaßt, hierdurch Allen, Allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Winzer Gottlob Bieß

und Frau.

Die Beleidigung gegen die Fabrikarbeiterin **Pauline Machel** nehme nach schiedsamtlichem Vergleich abbittend zurück.

Bertha Heinze.

Johannisbeerwein L. 60 pf., Aepfelwein L. 30 pf. **Kowatzki,** Fabrikstr.

G. 91r Aepfelwein à L. 30 pf. **R. Pasch.**

Rettigbirnw. à L. 40 pf. **Carl Schindler.**

90r Ww. L. 50 pf. **H. Kapitschke,** Lansitzst. 6.

G. Rw. à L. 60 u. 80 pf. bei **Otto Liebeherr.**

1891r W.- u. Rw. à L. 80 pf. **Julius Peltner.**

92r Rw. L. 80 pf. **G. Kube,** Hospitalstr.

Weinausschank bei:

Oskar Weber, 89r Rw., 92r Ww. L. 80 pf.
E. Geier, Berlinerstr. 51, 93r 60 pf.
Herm. Lindner, Hinterstr. 6, 92r 80 pf.
W. Horlitz, Lansitzerstr., 92r 80, L. 70 pf.
Julius Lindner, Breitestr., 93r 72, L. 70 pf.
A. Schirmer, Breitestr., 93r 60 pf.
Wwe. Pflüger, hint. d. 1. Walke, 93r 70 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 30. Juli. Höchst. Pr. M.	₰	Nidr. Pr. M.	₰
Weizen	—	—	—	—
Roggen	11	10	10	60
Gerste	—	—	—	—
Hafer	14	—	13	60
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	95	3	85
Stroh	4	50	3	50
Heu	5	—	4	—
Butter (1 kg)	2	—	1	60
Eier (60 Stück)	2	80	2	60

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 89.
Dienstag, den 31. Juli 1894.

9]

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von E. D. H. Brandrup.

Endlich gelang es den jungen Leuten sich Luft zu machen. Auch erfuhren sie dann, daß die gnädige Frau im Backhause wäre, Panky Wronker aber noch auf dem Felde sei, wo er die Leute beim Kartoffelausmachen beaufsichtige.

„So suchen wir zuerst die Mutter auf," sagte Fritz, die Weiber zur Seite schiebend. „Zudringliche Bagage," meinte er dann, während er mit dem Vetter, von Bergmann gefolgt, wieder das Haus verließ und nach dem wasserumgürteten Obstgarten schritt, in dessen Mitte das Backhaus erbaut worden.

Ernst antwortete nicht. Ihm hatte die Freude der schlichten Gemüther wohlgethan. Schweigend erreichten die Beiden Garten und Backhaus. In dem letzteren trafen sie denn auch die nie rastende Hausfrau. Frau Louise Wronker mochte etwa fünfzig Jahre zählen. Sie war mittelgroß und dabei etwas corpulent. Das volle frische Gesicht zeigte den Ausdruck unendlicher Herzensgüte und schöne nußbraune Augen. Augenblicklich war die Gutsherrin damit beschäftigt Brote zu geisteln und so eifrig bei ihrer Arbeit, daß sie die Heimkehrenden erst bemerkte, als sie dicht neben ihr standen.

„Oh, Ihr, Ihr!" stammelte sie nun in grenzenlosem Staunen. Dann aber streckte sie den jungen Männern aufjauchzend die Arme entgegen. Immer von Neuem drückte sie bald den Sohn, bald den Neffen an die treue Brust und küßte beide nach Herzenlust. Es kümmerte sie dabei wenig, daß sie die Heimgekehrten förmlich mit Mehl puderte.

„Aber recht war es doch nicht von Euch, Ihr Schlingel, mich so zu überrumpeln," sagte die gute Frau endlich, und doch rannen ihr unaufhörlich die hellen Freudenthränen über die immer noch rosigen Wangen. „Was wollte ich nicht noch alles zur Feier, Euer Heimkehr aus dem bösen Kriege bereiten! Nun aber kommt Ihr mir nur zwei Tage zu früh in das Haus geschneit und — Aber wie seht Ihr denn um die Füße aus?" unterbrach sie sich hier, als ihr Blick die stattlichen Figuren von Sohn und Neffen wohlgefällig gemustert hatte und zuletzt bis an das Piedestal der Beiden gekommen war.

„Ja Tantchen, das haben wir den alten Teschen zu verdanken," lachte Ernst. „Das gute Weib war so erschrocken über unser plötzliches Erscheinen, daß sie eine große Waschbütte fallen ließ und uns mit dem Inhalte derselben förmlich ertränkte."

„Dann alarmirte die Hexe zum Ueberfluß auch noch das ganze Haus mit ihrem widerlichen Freudengekreisch," setzte Fritz hier in grämlichen Ton den Worten des Vetters hinzu. „Nur wenige Secunden, und wie die Rotte Korah kam das Weibervolk aus allen Ecken heran geströmt, die Attribute ihres würdigen Schaffens in den Händen haltend, so daß man eher vermeint hätte, dem bösen Feinde soll gewehrt werden, als daß es sich um eine Begrüßung handelte. Freilich, nachher ging das ekle Handküssen los und —"

„Na, laß gut sein, Fritz," rief Ernst jetzt aus. „Die guten Leuten kennen es ja nicht anders, und gefreut, von ganzem Herzen gefreut haben sie sich doch bei unserem Wiedersehen."

„Das meine ich ebenfalls," rief nun auch Frau Louise, und setzte dann lebhaft hinzu:

„Ihr glaubt garnicht, wie viel sich die Leute nach Eurem Ergehen erkundigt haben. Merkten sie nur, daß ein Brief vom Kriegsschauplatz angelangt war, dann hatte ich nicht eher Ruhe, als bis sie seinen Inhalt kannten, und — Aber Marianka, was sitzt Du da und sperrst den Mund auf, als sollten Dir die gebratenen Tauben in den Hals fliegen?" unterbrach die Matrone sich hier, nach einer Magd hinübersehend, die ebenfalls im Backhause beschäftigt war, die jetzt jedoch Arbeit Arbeit sein ließ und nur Auge und Ohr für die Panitschka's hatte.

„Gott erbarm sich!" schrie die Gutsherrin nun entsetzt auf, „und was machst Du jetzt gar, Ungeschick Du?"

Während Frau Louise feuerroth vor Aerger geworden, lachten ihre beiden „Jungen" jedoch hell auf vor Belustigung. Der Anblick, welcher sich ihnen bot, war auch zu komisch. Die hübsche, dralle polnische Magd hatte sich nämlich über den jähen Erinnerungsruf Frau Louisens so erschrocken, daß sie um mehrere Schritte zurückgetaumelt und dabei — ehe sie es sich versah — in einen hinter ihr stehenden Trog mit Teig gefallen war, aus dem das gröbere Gesindebrot geknetet werden sollte. Jetzt saß die Unglückselige in der zähen, klebrigen Masse und mühte sich aus der tragikomischen Situation herauszukommen. Vergebens jedoch, ihre Füße erreichten nicht den Boden.

Nun aber nahm sich Ernst der jämmerlich Schreienden an. Zu dem Trog tretend, faßte er das Mädchen unter beide Arme, und kraftvoll anhebend, befreite er es mit jähem Rucke aus dem Teig, von dem dabei freilich eine erhebliche Menge an dem Rock Mariankas haften blieb.

Als welche wunderliche Erscheinung sich jetzt die Magd präsentirte, kann der Leser sich leicht vorstellen. Auch Frau Louise mußte nun lachen, daß sie sich die Seite hielt. Die jungen Leute begleiteten sie dabei, Marianka aber heulte zum Steinerbarmen, bis der Scene plötzlich von Außen her ein Ende gemacht wurde.

„Wo sind denn unsere Helden?" dröhnte jetzt nämlich eine tiefe Stimme in das heillose Durcheinander von Fröhlichkeit und Unbehagen. Gleich darauf stand schon eine sechs Fuß hohe Männergestalt in der geöffneten Backhausthür. Graues, leicht gelocktes Haar quoll unter der Mütze des Hünen hervor und umrahmte das ausdrucksvolle Gesicht. Die Nase in demselben war groß und gerade, die Augen blaugrau und scharfblickend, die Stirne breit. Ueber der Oberlippe lag ein kurzgehaltener röthlich blonder Schnurrbart.

„Vater, Onkel!" Im Augenblick standen die jungen Männer neben dem Rufenden und bemächtigten sich seiner Hände. Während dann Umarmungen und Küsse folgten, rief Frau Louise:

„Sind sie nicht stattlicher geworden, Alter, indessen sie uns fern gewesen? Zu Marianka gewendet, die sich bei der Annäherung des Hausherrn hinter der „gnädigen Frau" versteckt, setzte die Matrone dann hinzu, „mach jetzt, daß Du auf Deine Kammer kommst, um Dir einen anderen Rock anzuziehen. Na, na, keine Umstände, kannst ja aus dem Fenster steigen, wenn Du eine so große Furcht davor hast, daß der Herr Dich sehen möchte!"

Das Mädchen benutzte diese Erlaubniß nur zu gern, und es gelang ihm auch, durch den Garten und in das Haus zu kommen, ohne daß Panny Wronker es bemerkt hatte.

Was Wunder auch? Herr Gottlieb hatte jetzt nur Gedanken für die „Helden", wie er Fritz und Ernst immer wieder nannte. Nun aber legte er die Arme der beiden Vettern in die seinen und sagte freundlich:

„Laßt Euch jetzt in die Laube dort geleiten, Jungen! In dem Hause finden wir ja doch vorläufig kein Plätzchen, auf dem wir uns niederlassen können. Euch aber wird es Bedürfniß sein, endlich zum Niedersetzen zu kommen. Wie mir Raddatz, der mich vom Felde abgerufen, erzählte, seid Ihr ja von B. aus zu Fuß nach Wronkermühle gekommen."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Zusammenstoß zweier Schiffe. Bei Grodno ist der Postdampfer „Eva Iljs" auf dem Niemen mit einem Theerboote zusammengestoßen. Das letztere wurde in den Grund gebohrt; 14 Personen wurden getödtet, 11 schwer verletzt. Der Dampfer ist stark beschädigt.

— Cholera. Der Staatscommissar für das Weichselgebiet meldet: Bei einem am 26 d. Mts. in Groß-Wolz erkrankten Schneider wurde Cholera bakteriologisch festgestellt; der in Thorn an Cholera erkrankte Schiffer ist am 27. gestorben. Bei dem am 26 Juli in Klein-Plehnendorf erkrankten Holzwächter aus Bohnsack ist die Cholera festgestellt. Choleraverdächtig erkrankt sind je eine Frau in Thorn und in Flotow. — Durch die bakteriologische Untersuchung wurde bei den an Bord der „Sordavala" aus Petersburg in Helsingfors eingetroffenen Matrosen Cholera asiatica festgestellt. — Der amtliche russische Cholerabericht vom 28 d. Mts. lautet: An der Cholera erkrankten bezw. starben vom 22. bis 28. d. Mts. in Petersburg 463 bezw. 126, vom 20 bis 26. d. Mts. in Kronstadt 33 bezw. 19, vom 15. bis 20 d. Mts. in Warschau 120 bezw. 61, in den Gouvernements Petersburg 415 bezw. 60, Warschau 366 bezw. 183, Lomscha 5 bezw. 4, Grodno 20 bezw. 11, Kowno 60 bezw. 33, Nowgorod 10 bezw. 8, Tula 3 bezw. 0 Vom 8. bis 14. d. Mts. in den Gouvernements Kielce 105 bezw. 90, Plozk 74 bezw. 35, Livland 0 bezw. 1, Astrachan 4 bezw. 1, Vom 8. bis 21. d. Mts. in Kurland 44 bezw. 23, in Estland 57 bezw. 28. Vom 16. bis 27. d. Mts. Olonez 29 bezw. 11. Vom 16 bis 26. d. Mts. in Sjedletz 4 bezw. 2. In 6 weiteren Gouvernements erkrankten aus Petersburg und Warschau zugereiste Personen, während die locale Bevölkerung gesund blieb.

— Schießunfall. In Posen erhielt auf einem Fort beim Revolverschießen der Gefreite Neuer vom Feldartillerie-Regiment Nr. 20 durch Unvorsichtigkeit eines anderen Kanoniers einen Schuß in den Unterleib. Der Verletzte wurde sofort in das Garnisonlazarett gebracht, wo er seiner Verletzung erlegen ist.

— Abgestürzt sind in Karlsbrunn in Oesterreich-Schlesien die Professoren Cantoli und Makowski bei einer Partie auf den Petersstein. Auf dem Transport ins Spital starb Cantoli. Der Zustand Makowskis ist gleichfalls höchst bedenklich.

— Erdbeben haben am Donnerstag in Macedonien und Altserbien stattgefunden. Auch in Varna sind durch das Erdbeben viele Häuser beschädigt und zahlreiche Menschenleben zu beklagen.

— Die Explosion am Brandenburger Thore in Berlin scheint harmloser Natur gewesen zu sein. Die beiden jungen Leute hatten eine Gewehrpatrone gefunden und mit derselben Unfug getrieben, bis sie explodirte und die beiden Personen verletzte.

— Nachtrag zur Distancefahrt Mailand-München. Der gegen den ersten Sieger Jos. Fischer in der Internationalen Distancefahrt Mailand-München vom zweiten Sieger Max Reheis eingebrachte Protest ist seitens des Schiedsgerichts zurückgewiesen worden, weil die dem Protest zu Grunde liegenden Angaben von Seiten der Schrittmacher in Abrede gestellt und von sämmtlichen officiellen Posten nicht bestätigt wurden. Fischer sollte, wie gemeldet, beim Passiren der Alpen mit einem Stricke gezogen worden sein. Fischer und Reheis werden sich übrigens auf der Münchener Rennbahn bei einem Match über 24 Stunden messen, und wird der Reinertrag dieses Rennens den durch Cyclon am 14. d. Mts. schwer geschädigten Bewohnern von Erding und Ebersberg zugewendet werden.

— Schneidemühler Brunnenlotterie. Der Stadtgemeinde Schneidemühl ist nunmehr gestattet worden, eine Geldlotterie zu Gunsten ihrer durch das Brunnenunglück im vorigen Jahre geschädigten Einwohner zu veranstalten und die Loose, 330 000 Stück zu 3 M., im gesammten Staatsgebiete zu vertreiben. Die Zahl der Gewinne ist auf 5830 im Gesammtwerthe von 356 400 M. festgesetzt.

— Die Beraubung eines Geldbrief-Postbeutels ist am Sonnabend in Berlin auf dem Bahnpostamt 4 am Schlesischen Bahnhof festgestellt worden. Zu den Postbeuteln gehörte auch, wie gewöhnlich, ein größerer Sack, in welchem sich die in Breslau gesammelten und direct nach Berlin bestimmten Werthsendungen in einzelnen versiegelten Beuteln befanden. Die Siegel des Sammelsackes wurden unbeschädigt befunden; als man aber den von der Strecke Mittelwalde-Breslau herrührenden Beutel herausnahm, entdeckte man, daß derselbe von unberufener Hand durch einen geschickt an dem Verschlußsiegel ausgeführten Schnitt geöffnet war. Bei der weiteren Untersuchung stellte sich heraus, daß der aus mehreren sehr werthvollen Geldbriefen bestehende Inhalt des Beutels entwendet und, um eine vorzeitige Entdeckung des Diebstahls zu vermeiden, durch Zeitungspapier ersetzt war; der Verschluß des Beutels war insoweit wieder hergestellt, daß man die Oeffnung auf den ersten Blick und namentlich bei schwacher Beleuchtung nicht leicht merken konnte. Der declarirte Werth der gestohlenen Briefe ist ein sehr bedeutender. Das Bahnpostamt benachrichtigte auf das Schnellste die Oberpostdirection, welche nun sofort umfassende Recherchen nach dem Diebe anstellte, die jedoch vorläufig noch ohne Erfolg waren.

— Die Bluttat bei Oybin. Die militärische Streife nach dem Mörder ist leider erfolglos geblieben, vielmehr ist festgestellt, daß der Verbrecher nach Böhmen entkommen ist. Nach gegebenen genauen Beschreibungen sowie mit Hilfe einer Photographie ist ermittelt, daß der Mörder mit einem schon seit Jahren steckbrieflich verfolgten Verbrecher Kögler aus Petersdorf in Böhmen identisch ist, welcher in der ganzen Gegend gefürchtet wird. Kögler dürfte eine ganze Reihe der in jener Gegend mit seltener Frechheit verübten Einbrüche und Raubanfälle auf seinem Gewissen haben. Schon am 13. d. Mts hatte er einen Mordplan gegen einen Unternehmer Ullrich aus Haindorf an der böhmischen Grenze ausgearbeitet und zu diesem Zwecke einen Schlosser aus Zittau angeworben, welcher ihn unterstützen sollte. Der Schlosser ging zwar scheinbar auf die Idee des Verbrechers ein, warnte jedoch gleichzeitig den Ullrich und machte der Polizei Mittheilung. Leider gelang es damals nicht, den gefürchteten Burschen, der wohl Verrath gewittert hatte, festzunehmen. — Das Befinden der Frau Rauchfuß ist andauernd ein befriedigendes zu nennen; es werden nach Heilung der Wunden voraussichtlich keinerlei nachtheilige Folgen für ihre Gesundheit zu befürchten sein.

— Blutvergiftung. Die in der Mitte der zwanziger Jahre stehende Lehrerin Alma Grell, Tochter des in weiten Kreisen bekannten Directors Grell, Leiters der nach ihm benannten höheren Mädchenschule in der Köpenickerstraße zu Berlin, hatte vor einigen Wochen ein etwa Stecknadelknopf großes „Pickelchen" auf der rechten Wange bekommen, welchem sie anfangs keinerlei Bedeutung zulegte. Eines Morgens jedoch wachte Fräulein Grell unter heftigen Schmerzen auf und sah, daß die Wange stark angeschwollen und entzündet war. Der sofort hinzugerufene Arzt erkannte Blutvergiftung, wahrscheinlich durch eine Berührung des Fingernagels mit dem Geschwür hervorgerufen. Er traf unverzüglich Vorkehrungen zu einer Operation. Leider aber erwies sich die Hoffnung, dadurch die Gefahr zu bannen, als irrig; der Zustand der Verletzten gestaltete sich von Tag zu Tag bedenklicher. Zwei, drei Aerzte wurden noch hinzugezogen, und um einer weiter um sich greifenden Vergiftung vorzubeugen, immer mehr Theile aus dem Gesicht der Unglücklichen herausgeschnitten. Trotz alledem aber schwindet die Aussicht auf Besserung immer mehr und ist nach der letzten Angabe der Aerzte kaum noch zu erwarten.

— Von Heuschreckenschwärmen werden wiederum einzelne Gegenden Spaniens heimgesucht. Am Donnerstag lagen die Heuschrecken zwischen Avila und Navalperal in solcher Menge auf dem Bahnkörper, daß die Züge aufgehalten wurden und eine beträchtliche Verspätung erlitten.

— Mit dem Teleautographen, einer Erfindung des Newyorker Elektrikers Professors Elisha Gray, wurden am Sonnabend auf dem Generalpostamt in London Versuche angestellt. Der Teleautograph giebt genau die Schriftzüge des Absenders der Depesche wieder. Die Versuche hatten ein vollendetes Resultat. Selbst der Punkt auf dem „i" wurde deutlich reproducirt.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.